

# Wer hilflos ist, ist nicht ohne Hilfe

## Betreuungen beim SKM Lingen

Bei den hauptamtlich geführten Betreuungen in Lingen und dem südlichen Emsland setzt sich der Trend, dass die Fälle zunehmend schwieriger und die Aufgaben komplexer werden, fort. Darauf haben Michael Grundke und Agnes Mödden vom SKM Lingen hingewiesen.

Von Thomas Pertz

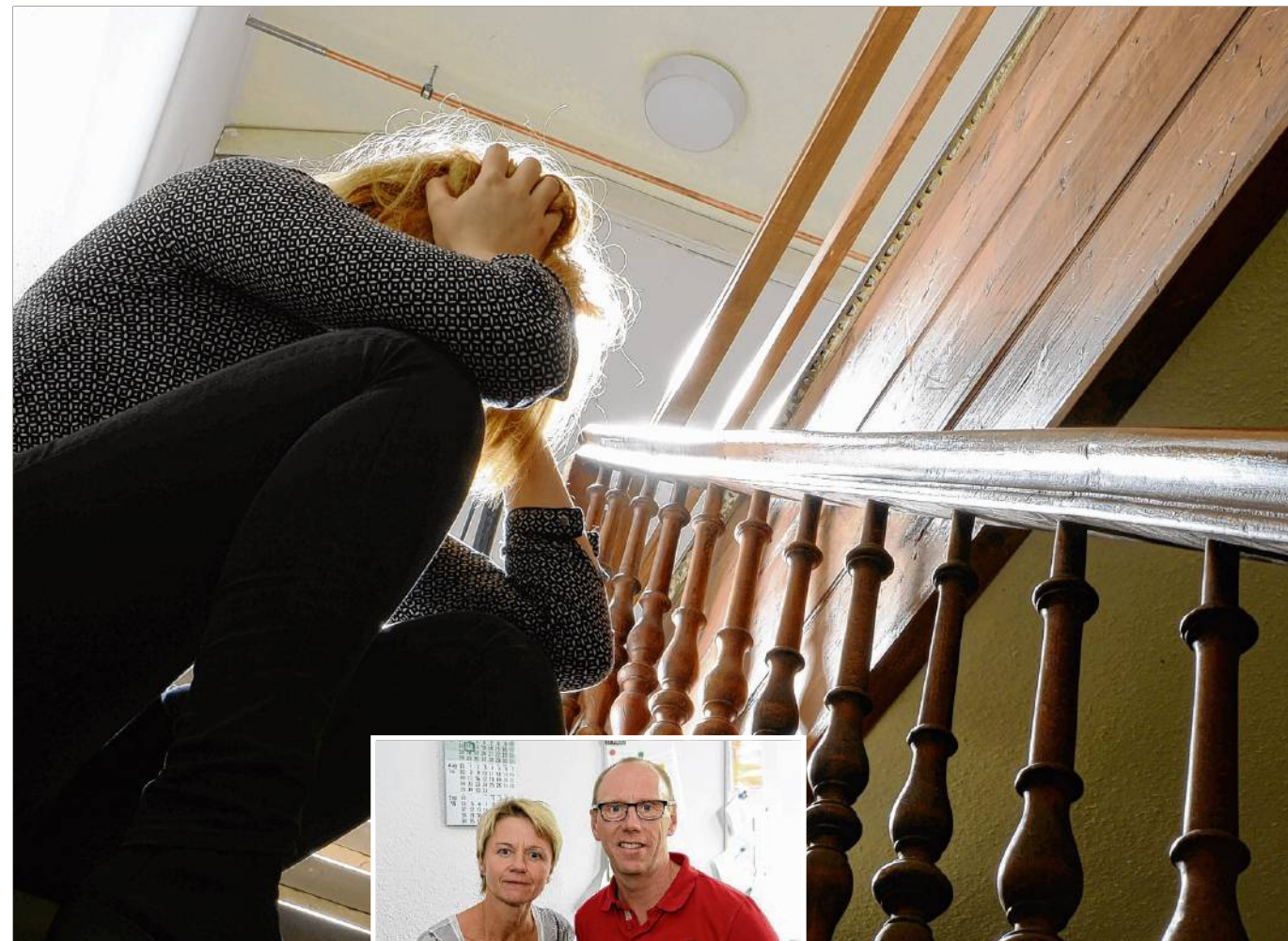
**LINGEN.** Der SKM ist anerkannter Betreuungsverein. Haupt- und ehrenamtliche Kräfte kümmern sich in Lingen und dem südlichen Emsland um Menschen, die aus den unterschiedlichsten Gründen ihre persönlichen Angelegenheiten ganz oder teilweise nicht mehr selbst erledigen können. Zuständig

für den Antrag oder die Anregung ist die Betreuungsabteilung des Amtsgerichts.

Nach Angaben von Grundke und Mödden sind aktuell 220 Betreuungen bei den Hauptamtlichen des SKM angesiedelt. Um weitere 70 Bürger kümmern sich die ehrenamtlichen Kräfte. Diese werden von Grundke geschult und begleitet. Vorträge über Versorgungsvollmachten, Patienten- und Betreuungsverfügungen gehören ebenfalls zu dessen Aufgabengebiet.

### Vermögenssorge

Die Arbeit, die Grundke und seine Kollegen in der Betreuungsarbeit leisten, ist vielfältig. Ein Schwerpunkt ist die Vermögenssorge. Hinzu kommen behördliche Angelegenheiten, Unterstützung in rechtlichen Fragen, Hilfe bei Anträgen und bei



**Zu den Hauptursachen** zur Einrichtung einer Betreuung gehören psychische Erkrankungen. Hauptamtlich betreuen Agnes Möddel und Michael Grundke (kleines Bild) Menschen.

Fotos: Foto: Felix Kästle/dpa, Thomas Pertz

### Ursachen der Betreuung



Wohnungsangelegenheiten.

Die besondere Herausforderung für das Team besteht darin, dass die anvertrauten Bürger vielschichtige Probleme mitbringen. Es ist zu meist nicht die „Oma aus dem Heim“, die ihre Angelegenheiten nicht mehr selbst regeln kann, wie man meinen könnte. „75 Prozent der von uns Betreuten sind in einem erwerbsfähigen Alter und leben in der eigenen Wohnung“, erläutert Grundke.

Bei den Ursachen zur Einrichtung einer rechtlichen Betreuung stehen die psychischen Erkrankungen, seelischen Behinderungen und Suchterkrankungen an vorderster Stelle. Das familiäre Umfeld sei mit dieser Situation häufig überfordert, berichtet Agnes Mödden über Gespräche mit den Angehörigen.

„Sie gehen mitunter nach kürzester Zeit auf dem Zahnfleisch“, beschreibt sie so manches familiäre Drama, das die Fachkräfte vom SKM zu lindern versuchen. Die Gespräche würden im Büro, aber auch beim Betroffenen in dessen privater Umgebung geführt, um auch das häusliche Umfeld einordnen zu können, erklärt Mödden.

Als die „schönsten Fälle“ bezeichnet Grundke jene, wo der Betroffene selbst seine Hilfebedürftigkeit erkennt und entsprechende Maßnahmen ergreift. Das sei aber häufig nicht der Fall. So stelle

es eine große Belastung für alle Beteiligten dar, zu wissen, was gut für den Betroffenen sei, während dieser selber mitunter die Hilfe ablehne.

### Anpassung gefordert

„Sie nehmen das Einschränkende wahr, nicht das Helfende“, formuliert es Grundke. Gerade diese Komplexität der Aufgabe mache aber auch das Spannende an der Arbeit als hauptamtlicher Betreuer aus, betonen der Diplom-Kaufmann und die Sozialpädagogin.

Die Finanzierung beruht

lich geführter Betreuungen ist im Vormünder- und Betreuervergütungsgesetz geregelt (VBVG). Die in der Vergütungsregelung von 2005 festgelegte Mischkalkulation entspreche allerdings aufgrund der immer aufwendigeren Betreuungsführung nicht mehr der Realität, betont Grundke.

Die Betreuungsvereine fordern deshalb eine Anpassung der Vergütungssätze. Eine Stagnation könne auf Dauer zulasten der Qualität in der Betreuungsarbeit gehen, heißt es im SKM-Tätigkeitsbericht 2015.